

# Leseblatt für die Kleinen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Dr Santiklaus isch dunde.

Es lytet — dno isch alles still.  
Me hert e Biebli zwänge.  
's macht gar nie, was sy Mamme will,  
Si muess zerscht d' Ruete länge.

Doch jetz sait d' Mamme : Mach, was d' witt,  
Dr Santiklaus isch dunde.  
Dä nimmt di beese Buebe mit,  
Und het do grad ain gfunde.

My Biebli lacht, ass syg's nit wohr.  
Do poltret's fescht an d' Tire.  
Dr Bueb schließt hinter 's Oferohr.  
's haisst aber gly : Kumm vire !

Und 's Biebli wird am Schepfli packt.  
's schreit Mamme in sym Schrecke.  
Es nutzt-em nyt. 's wird yne gsackt.  
Scho trait-er's um dr Ecke.

Im Schwarzwald blybt-er mit-em stoh.  
Dert schabbt's jetz Gälleriebli.  
Zuer Mamme darf's erst wieder ko,  
Wenn's folge ka, das Biebli.

*Anna Keller.*


Aus „*Wiehnacht und Winterfräid*“, baseldytschi Kindervärsli von *Anna Keller*, mit  
Zeichnige von *O. Schott*. Verlag Benno Schwabe, Basel. Preis Fr. 2.50. Sehr empfehlens-  
wert! Die Red.

---

## St. Niklaus.

Wie freu ich mich, St. Nikolaus,  
Dass du nun wieder kommst ins Haus  
Mit deinem langen, weissen Barte !  
Glaub mir, nicht auf die Rut ich warte —  
Die unsre ist noch nicht entzwei,  
Nein, beinah sieht sie aus wie neu !  
Ach nein, St. Niklaus, was ich möchte  
Von dir, als Christkinds treuem Knechte,  
Das ist ein bisschen Weihnachtstand,  
Lebkuchen, Nüss und Zucker kand —

---

 Diese Beilage ist als *Separatabdruck* erschienen und kann bei der Buchdruckerei  
Büchler & Co., Marienstrasse 8, Bern, zu folgenden Preisen bezogen werden:

1 Ex. à 20 Rp.

21—50 Ex. à 12 Rp.

10—20 Ex. à 16 Rp.

51—100 Ex. à 9 Rp.

Auch ein paar grüne Tannenzweige ...  
Was hast du in dem Sack? Ach zeige!  
Mach auf für uns, die Kinderlein,  
Wir wollen sicher artig sein!

Aus dem soeben im Verlag A. Francke AG., Bern, erschienenen allerliebsten Büchlein „Da heit dir neu Värslī“, von Elisabeth Schlachter. Preis Fr. 1.40 brosch. Gedichtchen in Berner Mundart und auch solche in Schriftsprache zu festlichen und andern Gelegenheiten.

## An St. Niklaus.

*Kind* : Ach lieber Niklaus, schenk uns was,  
Wir wollten lieb sein, glaub uns das.  
Du kannst ja Mutter fragen,  
Die wird's dir sicher sagen.

*Niklaus* : Die Mutter will ich fragen,  
Die wird's mir sicher sagen.  
Und seid ihr wahrhaft liebe Leut,  
So sollt ihr haben, was euch freut.

*E. Vogel.*

## Wie wir in der Spezialklasse den Klausentag feierten.

Viel Geld ausgeben wollte ich nicht. Und doch sollte die Feier viel Freude bereiten und bei jedem einzelnen einen Eindruck hinterlassen. Für jedes Kind musste etwas besonderes her. Der Klaus konnte nicht selbst kommen. Dafür stand ein Sack im Schulzimmer, und dabei lag der Samichlausbrief :

*Galgentobel, 5. Dezember 1931.*

Guete Tag, er liebe Chind, setzed ab und losed gschwind!  
Ha gmeint, i chönni selber cho, doch han i jetz de Sack do lo.  
I gsech fast nöd zor Arbet us vor luter Ruetebinde,  
Muess eini ha für jedes Hus, für alli böse Chinde.  
Au euri Klass muess eini ha, dass d'Fräulein X si bruche cha,  
Wenn ehr nöd immer artig sind und au nöd immer folge wönd.  
Ha ghört ehr spitzed d'Griffel schlecht und botzed d'Tafle au nöd recht.  
Ehr schwätzed viel z'viel mitenand und lärmmed öppe, dass e Schand.  
Ehr tägid gern denand verchlage und öppedie sogär no schlage.  
Wönd ehr mi s'nöchst Jahr wieder gsieh, so sind recht brav und strited nie.  
I lueg mengmol dörs Törschloss i und schrib denn alls is Heftli i.  
Drom weiss i jetzt vo alle Chind, was sie i dem Jahr bosget hend.  
Jetzt packed us und lueged a, was i eu alles mitbrocht ha.  
Doch no wer 's Versli ganz guet cha, dä darf vo dene Nusse ha.  
I wünsche-n-eu en schöne Tag, wo jedes e chli lache mag.  
I schick viel Grüess a jung und alt

*de Samichlaus vom Tannewald.*

*Gemalte, störrische Ziege.*

Der Ernstli meint, er mach alls recht,  
Denn gfallt's em i de Schuel nöd schlecht.  
Doch wenn me nöd grad z'frede-n-isch,  
So macht er schnell e böses Gsicht.  
Stellt 's Chöpfli schief, loht Rünzeli vöre,  
Macht eim en chromme Schnifel here.  
Me weiss nöd, will er jetzt denn böckle,  
Es fangt en überall a jöckle. —  
Pass uf, en Zauberer chont vom Wald,  
Macht widiwupp, und denn bald, bald  
Gets us dem sure, chline Gschöppli  
E recht e störrigs Geisseböckli.

*Schreibheft.*

De Sepp sig schints en rechte Fink,  
Doch ghör no 's Wörtli « Schmier » devor.  
Er salb im Heft, es sig e Schand  
Z'letzt strich er d'Tinte no i d'Hoor.  
I bring der do es Heftli mit,  
Dass d' schö lernsch scribe mit de Zit.

*Waschlappen.*

Wenn d' uf em Schuelweg nöd gest acht  
Und d'Hend und 's Gsicht no schmotzig machst,  
So hemmer jetzt en Wäschblätz do,  
Denn muescht der 's Wäsche gfalle lo.

*Jahrmarktarmbanduhr.*

I globe 's Rösli hät kei Uhr,  
Drom chont sie soviel z'spot.  
I will der jetzt grad eini ge,  
Mach no nöd, dass sie lot.

*Vorhangschloss.*

En guete Mulheld hend er au,  
Wo meint, er wöss alls recht,  
Doch loset men em gnäuer zue,  
So schwätzt er öppe Bläch.

*Nette Kinderansichtskarte.*

S'ist eine do i dere Klass,  
Dem mached wüesti Charte Gspass.  
I will der jetzt e schöni ge,  
Dass du der Onderschied chasch gseh.

*Lachflasche (Lachgottere).*

's Lache ist ganz sicher gsond  
Und ganz e schöni Sach,  
Solang me denn nöd i der Stond  
No d'Lehreri bös macht.

*Zeichnung mit vielen Füchsen.*

Pass uf, jetzt chönd die Füchs dether,  
Wo du im Wald hesch gseh.  
Gang lueg öb's stimmt, zell's wädli no,  
I glob 's sind öppe 10.  
Doch weist, me sött nie übertribe,  
Söss globt men eim z'letscht gär nüt meh,  
Und wör denn halt di ganz Zit chibe,  
Und säb isch nöd so schö, wersch gseh.

*Seife.*

Wenn d' suber fortgoht vo dehei,  
Vorosse aber drecklest,  
Und d'Hend nöd botze chasch ellei,  
So chont de Chlaus und wäscht der's.

*Nasenstocher aus Holz geschnitzt.*

De Maxli ist so schüli ful  
Und chont gar nöd vom Fleck,  
Au schwätze tuet er schüli gern  
Und froge ohni Zweck.  
Si Nase chan er nöd la gah,  
Hät immer d'Finger dren,  
Er muess drom jetzt e Steckli ha,  
Dass 's Store besser gäng.

*Horn aus Brotteig gebacken.*

De Paul, dä will ken Spass verstoh,  
Chont sofort in en Zorn,  
I wör mi e chli z'semeneh,  
Söss wachst der no es Horn.

*Eselohren aus Karton zum Binden.*

Kennst du das Tier, wo gern tuet bocke ?  
Z'mitzt i de Strosse stille stoht ?  
Em Meister z'Trotz grad nümme vörschi  
Und au gär nümme rockwärts goht ?  
Wenn's du wottst wie das Tier jetzt ha,  
So legg au sini Ohre-n-a.

*Hampelmann aus Holz.*

De Jakob tägi so gern rammle  
Und sich mit andre omeschlo,  
's chönt Büle ge und bösi Schramme,  
I ha drom öppis mit mer gno,  
Wo 's Balge guet verlide mag  
Und anehebt de gschlage Tag.

*Nuggi.*

Nei lueged au das Chindli a,  
Das suget a de Finger,  
Es muess gwöss no en Nuggi ha,  
Denn goht das Suge ringer.

*Gemalte und ausgeschnittene  
Schnecke.*

Es chont en Schnegg vom Chabis-  
feld,  
Wo will er ächt au he ?  
Er möcht sin Frönd, de Joggeli,  
I dem Johr nomol gseh.

*Kissen en miniature.*

De Hans hät's schüli gern bequem,  
Me sieht em's aber a.  
Er hät au gär en schwere Chopf,  
Dä muess e Stütze ha.  
Doch ist de Bank för d'Stütze z'hert,  
Wönd luege, öb's so weicher werd.

*Rätsche.*

Dem Ding do ine seit me Rätsche,  
Well's so ne schöni Musig macht,  
För Chind, wo andri tüend ver-  
tätsche,  
Do isch de Name grad wie gmacht.  
Wenn d' du nöd wottst so gheisse si,  
Henk nöd i alls dis Müüli dri.

*Ein Päcklein Watte.*

D'Lina macht üs 's Ghör kaput,  
Si chreit au immer förchtig lut.  
Jetzt rot emol, wa hät's im Säckli ?  
E herzigs, chlises Wattepäckli.  
Wenn d' wieder wottsch so recht fest chreie,  
So tue du zerst die Watte teile.  
Mer tüend si denn i d'Ohre stecke,  
denn müemmer nümme so verschrecke.

*Scheuklappen aus Karton zum  
Anziehen.*

's ist eini do i däre Klass,  
Wo nöd still sitze cha,  
Wo immer hendre luege tuet,  
Die muess Schüchleder ha.

*Fragezeichen aus Brotteig.*

D'Hilde fröglet schüli gern,  
Au wenn sie's ganz guet weiss,  
Ghört ächt jetz do e Komma hi  
Und isch säb döt en l ?

*Sprechrohr aus Karton.*

Me ghört fast nüt, wenn d'Margrit redt,  
Wenn sie no 's Mul meh uftue wett.  
I glob, sie muess e Sprechrohr ha,  
Damit sie besser rede cha.

*Aufgabenheft.*

Em Max fählt's gwöss echli am Chopf,  
Er ist en ganz vergessleche Tropf.  
Hät d'Griffel nöd gspitzt und d'Tafle nöd potzt,  
Kei Ufgobe gmacht, potz sapperemost.  
De Schwamm statt i de Schuel, dehei,  
Ganz schmotzig d'Hend und 's Gsicht und d'Bei.  
Drom bring der i es Heftli mit,  
Für d'Arbet wo der 's Fräulein git.  
Schribsch alls gnau uf, denksch immer dra,  
Du wötttsch doch gwöss au Ornig ha ?

*Gezeichneter Knabekopf mit mächtigem Mund.*

De Hans wär ganz en nette Feger,  
Doch han i e chli Angst jowäger,  
Sis Mul werd grösser jede Tag,  
So dass er's nümme zuetue mag.  
Es gäng bis zu de Ohre döre  
Und chäm bis zletscht no henne vöre.  
Gäll sorgsch deför, dass 's nöd passiert,  
Tue's nöd z'viel uf, 's isch bald probiert.

*Fibel von einem andern Kanton.*

De Georges macht söss si Sach ganz recht,  
Bloss 's Lese goht halt all no schlecht.  
So nemm das Buech, denn lernsch es gli,  
Du muesch halt au chli flissig si.

*Stundenplan in Stunden und Pausen eingeteilt.*

Dr Edi denkt mengmol nöd dra,  
Dass er im Schuelhus isch,  
Und drom nöd immer schwätze cha,  
Well's halt verbote isch.  
I glob er muess es schriftlech ha,  
I geb em drom en Stondepla.

L. H.